

Neue Bewirtschaftungsstrategien für den Wiesenvogelschutz: Leader+ Projekt am Großen Meer im Auftrag des LHV-Ostfriesland

G. Lange

Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Fachbereich 3.1.5 – Grünland und Futterbau,
Johannsenstraße 10, 30159 Hannover

Einleitung und Problemstellung

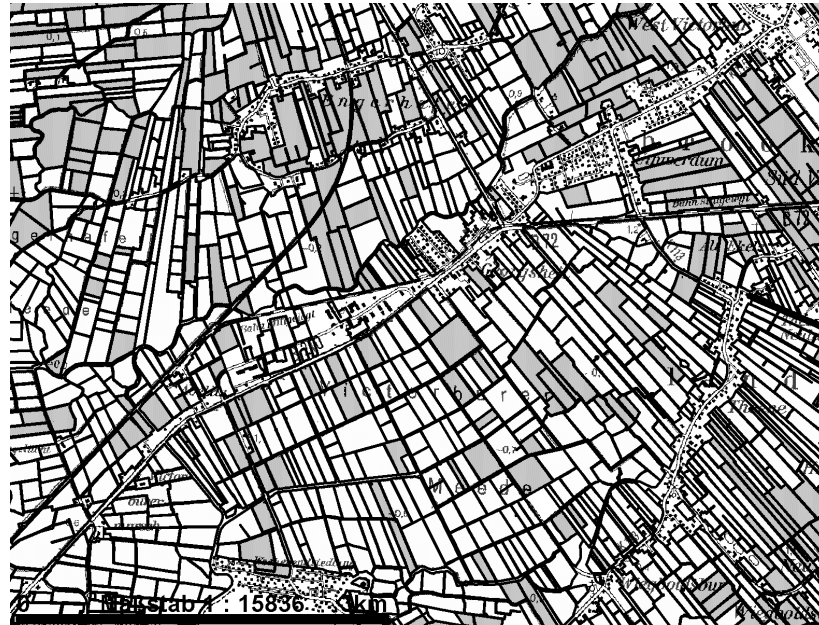
Die Region um das Große Meer bei Aurich hat besondere Trittsteinfunktion für den Schutz vieler Limikolen wie Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, u.a. mehr und wurde deshalb als EU-Vogelschutzgebiet in die FFH Gebietskulisse aufgenommen. Die Einhaltung von Bewirtschaftungsauflagen wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Feuchtgrünland vom Land Niedersachsen gefördert. Dieser Vertragsnaturschutz erreicht nur einen Bruchteil der Grünlandflächen. Die Mehrzahl der Limikolen brütet in intensiver genutzten landwirtschaftlichen Nutzflächen. Im Rahmen dieser Studie sollen in enger Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz neue Bewirtschaftungsstrategien für den Wiesenvogelschutz abseits konventioneller Naturschutzauflagen entwickelt werden, die zum einen die Akzeptanz der Landwirte erhöhen und zum anderen durch eine art- und standortbezogene Anpassung der Bewirtschaftungsvorgaben einen effektiven Wiesenvogelschutz ermöglichen. Der Gelegeschutz soll günstige Bedingungen für die erfolgreiche Etablierung von Gelegen schaffen, und diese bei Bedarf durch geeignete Maßnahmen während der Schlupf- und Aufzuchtzeit schützen. Dabei wird die Bewirtschaftungsintensität nur geringfügig oder gar nicht eingeschränkt. Es handelt sich um verschiedene Maßnahmen in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Nutzung.

Material und Methoden

Ausgehend von ornithologischen Brutkartierungen ab Ende März werden seit 2004 in einem intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebietsteil die Gelege von Wiesenvogelarten markiert. Die Markierungen erfolgen durch armlange Bambusstöckchen, die in Bearbeitungsrichtung vor und hinter dem Gelege gesetzt werden. Bewirtschafter, auf deren Flächen Brutvorkommen sind, werden direkt kontaktiert und gebeten, die markierten Gelege bei der Bewirtschaftung möglichst nicht zu beeinträchtigen. Als Anreiz wurde zunächst eine Prämie in Höhe von € 25,- je erfolgreich geschütztem Gelege ausgezahlt. Die Bewirtschafter wurden nach dem ersten Projektjahr zu Ihren Erfahrungen mit dem Gelegeschutz interviewt, um ihre Erfahrungen zu erfragen sowie eigene Ideen für einzelne Maßnahmen zu diskutieren, die zusätzlich gefördert werden können, wenn Sie dem Schutz der Brutvögel dienen oder deren Brutbedingungen verbessern helfen. Vertraglich vereinbarte Ausgleichszahlungen für konkrete Bewirtschaftungsmaßnahmen wurden mit Hilfe von Richtwertdeckungsbeiträgen bewertet.

Vorraussetzung für die Annahme eines Vertrages ist die naturschutzfachliche Genehmigung durch die beteiligte NABU-Station vor Ort. Während der gesamten Brutzeit werden regelmäßig Gelegevorkommen kartiert und Schlupferfolge sowie prädierte Nester

festgehalten. Diese Arbeit wird durch das Büro für Biologie & Umweltplanung in Oldenburg, namentlich Herrn Tim Roßkamp geleistet.



Grünlandanteil: 79 %

Acker: 21 %

Abb. 1: Nutzungskartierung

Ergebnisse und Diskussion

Die am Projekt direkt beteiligten Betriebe zeichnen sich durch eine vielfältige Betriebsstruktur aus. Sie bewirtschaften zusammen etwa 340 Hektar Grünland und 460 Hektar Ackerland. Die vorherrschende Grünlandnutzung sowie durch unterschiedliche Ackerkulturen aufgelockerte Mosaikstruktur des Gebietes bieten offensichtlich sehr günstige Bedingungen für eine Vielzahl von Kiebitzbruten. Die Flächennutzung im Gebiet ist durch einen Grünlandanteil von fast 80 % der LF gekennzeichnet. Daneben stellen der Maisanbau sowie Getreideanbau mit jeweils ca.10 % den zweitgrößten Anteil (vgl. Abb. 1).

Die Aufwendungen der Landwirte konnten durch die Honorierung der geschützten Gelege sehr zielorientiert auf die mit Vogelgelegen besetzten Flächen fokussiert werden. Der Mitteleinsatz wird auf das eigentliche Ziel in der Gebietskulisse, den Erhalt der Wiesenvogelpopulation gelenkt. Dieses einfache Honorierungsmodell weist eine Kostenquote von 7,50 € je potenziell geschlüpftem Ei auf.

Die Markierung und Meldung der Gelege erfolgt teilweise durch Landwirte selbst. Besonders viele Kiebitzgelege werden auf Ackerflächen während der Feldarbeiten markiert und geschützt. Grünlandgelege von Uferschnepfe, Austernfischer und Rotschenkel werden vorwiegend von den beauftragten Ornithologen im Projekt markiert. Fast 60 % aller geschützten Gelege fanden sich 2006 in Ackerkulturen und lediglich 40 % wurden im Dauergrünland geschützt. Die Art Kiebitz hat sich an die zunehmende Ackernutzung im Gebiet besonders gut angepasst und brüten zu mehr als 75 % in Ackerkulturen.

Tab. 1: Verteilung der Brutrevierpaare (n. Roßkamp, 2007)

Brutrevierpaare Brutzeiträume	Kiebitz			Uferschnepfe			Austernfischer		
	1995	2001	2006	1995	2001	2006	1995	2001	2006
Ackerkulturen	2	1	50	1		1	2		8
Intensivgrünland	23	40	13	10	18	10	5		3
Mesophiles Grünland	5	3	1	1	2	1	2		
Naßgrünland	3	1	2			2			
Revierpaare insgesamt	33	45	66	12	20	14	9	0	11

Die Arten Uferschnepfe (12 bis 20 BP) und Rotschenkel (1 bis 5 BP) wurden jeweils zu > 80 % in Intensivgrünland kartiert und geschützt (Tab. 1). Auch Austernfischer (9 – 11 BP) traten schwerpunktmäßig in intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen auf (77 bis 100% in Acker und Intensivgrünland. Die Prädation durch Räuber war 2006 im Grünland (46%) deutlich höher als im Acker (32%). Die in den Vorjahren geschützten Gelege lagen bei 83-85 Gelege (83-85% der Gelege des Jahres 2006), wobei die *Prädationsraten im Grünland bei 60 %* lagen.

Unsicherheiten sind bei Bewirtschaftern bezüglich der richtigen Verhaltensweise vorhanden, wenn Gelege entdeckt werden. Fragen der Näherung und Markierung sowie des gefahrlosen Umsetzens von Gelegen müssen kommuniziert und von erfahrenen Landwirten und Vogelschützern an Auszubildende und Mitarbeiter weitergegeben werden. Familienbetriebe sind grundsätzlich besser geeignet als Betriebe mit mehreren wechselnden Arbeitskräften. Für Bewirtschafter ist mit der Zunahme von Arbeitsspitzen im Frühjahr die aktive Gelegesuche und Markierung kaum noch möglich.

2006 konnten durch den Einsatz von weniger als € 8.000,- insgesamt 100 Gelege geschützt werden. Insgesamt wurde in den Jahren 2006/2007 gegenüber 2004/2005 ein deutlich besseres Ergebnis in Bezug auf die Wiesenvogelpopulation erreicht. Für die ornithologische Betreuung im Projekt werden € 12.000,- jährlich veranschlagt, so dass je Brutpaar 2006 nochmals € 120,- verausgabt werden. Je Gelege werden im Mittel € 200,- verausgabt.

Schlußfolgerungen

Der Gelegeschutz am Großen Meer zeigt, dass der Erhalt hoher Brutvogelaufkommen in intensiv bewirtschafteten Futterbauregionen möglich ist. Die Effizienz des Mitteleinsatzes wird durch das erfolgsorientierte Honorierungsprinzip sichergestellt. Für wirtschaftende Betriebe ergeben sich eine hohe Akzeptanz und die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, so dass auch ein Gewinn für die Landwirtschaft gegeben ist.

Literatur

ROßKAMP, TIM (2007): Bewirtschaftungsstrategien für den Wiesenvogelschutz, unveröffentlichter Vorbericht zum Projektverlauf, Büro für Biologie & Umweltplanung, Oldenburg 2007.